

Eine BAMF-Erlebnistour.

Heute erreichte mich ein Bericht unserer Ehrenamtlerin Kerstin Heller, die, wie viele andere auch, ihre „Schützlinge“ zu Behördengängen- in diesem Fall zum BAMF in Bonn - begleitete. Er unterscheidet sich nicht besonders von vielen anderen Geschichten, die ich in diesem Zusammenhang höre oder selbst erlebt habe. Aber da Kerstin sich so viel Mühe gemacht hat, den Morgen mit einem „Augenzwinkern“ zu schildern – anders ist es auch kaum möglich, das durchzustehen – wollte ich Euch mal an unserem Alltag teilhaben lassen.

In diesem Fall ging es um einen neuen Erdenbürger, bereits 6 Monate alt, der sich einer ID-Behandlung unterziehen musste. In Juristensprache bedeutet dies: Erkennungsdienstliche Behandlung mit Fingerabdrücken, standardisierten Fotos und genauesten Ausweis- und Urkundenkontrollen.

Hier nun der launige Bericht:

Kopfschmerzen bereitete mir im Vorfeld die Parkplatzsituation an der Reuterstraße in Bonn, auf der ich täglich zur Arbeit fahre, denn dort gibt es praktisch keine Parkplätze. Vorige Woche rief ich daher arglos beim BAMF an um mich zu erkundigen, ob sie auf dem Gelände Parkplätze hätten. Antwort "wir kümmern uns um Anträge nicht um Parkplätze", na gut, aber ich wollte doch nur wissen...."wir kümmern uns um Anträge nicht um Parkplätze"! Hmmm, ich fand einen Parkplatz nach dem U-turn vor der Apotheke.

Um **7h10** kamen wir am Eingang Reuterstrasse an. Dort stand jemand mit der Liste aller Namen für den diesen Tag. Unser Baby wurde sogleich in der Liste gefunden, etwas erstaunt war der Mann jedoch, dass es sich um ein Baby handelt. Wir wurden gemeinsam auf den Weg um das Gebäude herum geschickt.

"...Bitte sprechen Sie am 29.05.2017 im Zentralen Informationsservice am Seiteneingang der Ermekeilstraße vor (gegenüber Ermekeilstraße 50). Dort wird man Ihnen den Tagesablauf erläutern."

Die Antwort vom BAMF auf meine schriftliche Anmeldung. So warteten wir und es wurden immer mehr Wartende. Ein Schild wies darauf hin, dass die Sprechzeiten von 8-12 Uhr sind...? Kurz vor **7h30** hörte ich jemand sagen: „stell dich direkt vor das Tor, dann kommst du schneller dran“. Dadas Baby gerade gestillt wurde, postierte ich mich mit MaxiCosi ganz vorne.

Dann wurde der Eingang geöffnet, alle drängten rein, jeder wollte Erster sein. Danach wurde abgezählt, nur 16 durften rein. Die 16 wurden nochmal in zwei Gruppen geteilt, alle anderen mussten wieder vor das Tor auf die Straße, es wurde protestiert. Geschafft, wir waren in der ersten Gruppe mit 8 Personen und da wir zu fünft waren, bildeten wir sogar eine Mehrheit. Wieder wurden Listen mit Namen verglichen, erneutes Nachzählen, da die Security kurzfristig den Überblick verloren hatte.

Wir 8 wurden in einen kleinen Warteraum eskortiert. Hier erschloss sich mir die Gruppengröße von 8 Personen, denn es gab nur 8 Stühle. Warten bis **8 Uhr**, da begann ja erst die Sprechzeit, wie wir am Tor lesen konnten. Und diese halbe Stunde benötigt die Security um Ordnung in die zwei 8-er Gruppen zu bekommen.

Ein freundlicher junger Mann bat uns um 8h20 in sein Büro - aber nur den Vater und mich, da es nicht so viel Platz gäbe. Er tippte auf seiner Tastatur rum, kopierte meinen Perso und war erstaunt, dass das Baby zum Termin musste. Er händigte uns eine Checkliste mit unserer Tagesnummer 58 aus.

Hier nahm das Schicksal seinen Lauf, was wir aber noch nicht ahnten.

Nachdem alle 8, dabei handelte es sich eigentlich um drei Personen incl. Begleitung, bearbeitet waren, wurden wir in ein anderes Gebäude quer über den Innenhof mit jeder Menge Parkplätzen!, eskortiert. Hier wurden unsere Taschen durchsucht und man wollte uns sogar desinfizieren! Eine Wachfrau, polnischer Akzent, mit Sprühflasche bewaffnet, kam auf uns zu. Ich guckte sie ungläubig an und protestierte, was das denn solle. So durften wir nach Diskussion, kontaminiert wie wir waren, trotzdem im großen Warteraum Platz nehmen.

Um **9 Uhr** waren etwa 50 Personen in dem Warteraum und die Luft wurde immer dicker. Mehrfach stellte ich die Frage, wie es denn jetzt weiter gehe, denn "*Dort wird man Ihnen den Tagesablauf erläutern.*", siehe oben. Stoisch wurde jedes Mal mit : „Warten Sie, Sie kommen gleich dran!“ geantwortet. So vergingen 2 Stunden. Zur vollen Stunde durften die Raucher vor die Tür treten und rauchen. Wer auf Toilette wollte, konnte sich melden und wurde zu Toilettencontainern im Hof eskortiert. Den Kindern wurde bald langweilig, sie liefen umher. Ich ging vor dem Warteraum auf und ab. Das wurde uns dann verboten - wir könnten nicht einfach herumlaufen. Wir seien schließlich nach Vorgang, in die beiden Warteräume sortiert und wenn wir dran wären, wisse keiner, wo wir uns befinden-. Sprich, die Security verliert den Überblick. Davon ließ sich aber keiner abschrecken. Tatsächlich suchten sie dann eine Person, die auf der Liste stand, aber nicht anwesend war. Wahrscheinlich gerade übern Hof auf Toilette. Der vermeintliche Vorteil, morgens als Erste das Tor zu passieren, erwies sich als nichtig. Alle bekannten Gesichter tauchten nach und nach im Warteraum wieder auf.

Um **10h30** kam ein netter Wachmann in den Warteraum und guckte sich die Checklisten an. Entsetzt meinte er, wir seien ja noch gar nicht eingeecheckt, sind wir denn nicht zum Interview hier??? Wie bitte??? Hektisch notierte er die Tagesnummern, es betraf ca. 45 Personen. Was bedeutet das? "Warten sie, ich komme gleich wieder". Jetzt kam die Bürokratie in Gang. Es kam Unruhe auf, was war passiert? Wir bekamen selbstverständlich keine Erklärung, hätte ja eh keiner verstanden. Stattdessen wurden wieder Gruppen gebildet und ein Stockwerk höher eskortiert. Dort in einem kleineren Warteraum mit zwei Sachbearbeiterinnen am Schreibtisch, durfte jeder seine Checkliste mit Tagesnummer vorzeigen, dann wurde etwas im PC verglichen, und Häkchen auf der Checkliste gemacht. Danach in der Gruppe wieder runter in den schönen großen Warteraum. Es wurde Wasser verteilt, inzwischen war es in dem Warteraum unerträglich geworden, irgendwer hatte das mitbekommen.

Um **11 Uhr** betrat ein einzelner Sachbearbeiter mit einer Liste(!) in der Hand den Warteraum. Ich fragte ihn, ob wir auch auf seiner Liste stehen würden. "Nein, Sie stehen dann wohl auf meiner zweiten Liste". Ich erklärte ihm, dass wir schon stundenlang mit dem Baby warten und es doch nur um ein Foto ginge. Er ließ sich überreden, wollte auf der andern Liste nachsehen, ob dort der Name steht, dann wären wir als Nächste dran. Nach 10 Minuten kam er wieder runter, wir standen schon auf...doch nicht...er hat hier eine Gruppe, die wolle er erst noch abfertigen, danach seien wir aber dran. Nochmal 10 Minuten warten, dann waren wir um 11h20 tatsächlich dran. Das Baby wurde erkennungsdienstlich behandelt, sprich, es wurde ein Foto gemacht, in ihrer elektronischen Akte gespeichert und.....fertig! Leider hat das Baby diesen Höhepunkt in ihrem bisherigen Leben verschlafen. Das Foto zeigt ein schlafendes Baby. Was steht wohl über ihre Augenfarbe in ihrer Akte? Sind die blau oder braun? Jetzt müssen die Eltern nur noch zum Ausländeramt nach Bergheim pilgern, um das Baby in Vaters oder Mutters Ausweis eintragen zu lassen und schon wird es auch mit dem Kindergeld klappen. Ach ja, das Baby ist erst 6 Monate alt und brauchte bisher nichts, also auch kein Kindergeld.